

**Kostenlos
mitnehmen!**

Juni

Nr. 06/2006 K 25696



Syburger

Das Motorradmagazin

in Nordrhein-Westfalen

Suzuki GSR 600

Nacktbrenner

Große Schwester

Honda CBF 1000

Weltreise, Teil II

Australien

- Anzeige -



**The
Colors
of
Power**

MT-01

EDITION

Die MT-01 Edition in acht Sonderfarben,
von Performance Yellow bis British Racing Green,
mit einer Akrapovic Stage1 Auspuffanlage!
Alles Weitere unter www.yamaha-motor.de



YAMAHA

Touching Your Heart



Das dreckige Dutzend

Die meisten Endurobesitzer bewegen sich mit ihrem Vehikel ausschließlich auf der Straße. Der Grund: Wer in Deutschland legal ins Gelände will, hat schlechte Karten. Deshalb fängt man besser gar nicht damit an – offroadbolzen macht nämlich süchtig, wie wir bei einem Enduro-Einsteigertraining in der Eifel erfahren durften.

Im Herzen der Vulkaneifel liegt ein winziges Dörfchen. Dort, auf dem Gelände eines großen Bauernhofes mit angeschlossenem Waldstück, finden regelmäßig die Einsteigertrainings der Enduroschule dirt4fun statt. An diesem Wochenende sind mehr als ein Dutzend Motorradfahrer aller Schattierungen vor Ort: Heizer wie Tourenfahrer, Männer wie Frauen, Mitzwanziger und altgediente Recken. Der größere Teil hat das zweitägige Einsteigertraining

gebucht und darf sich auf Leihmaschinen unter Anleitung durchs Unterholz schlagen. Die kleinere Gruppe kommt zum so genannten Dickschifftraining – hier werden Fahrer von Großenduros á la BMW GS und Africa Twin in Sachen offroad ausgebildet. Dazu kommt noch eine Handvoll Privatfahrer, die auf dem Gelände gegen einen geringen Obulus auf Wettbewerbsenduros und Crossern ihre Runden drehen. Die Einsteiger fahren auf Leihmaschi-



Keine reine Männersache: Obwohl dirt4fun ein eigenes Frauentraining anbietet, gingen auch weibliche Offroadler beim Einsteigertraining an den Start.

nen wie Honda XL 125, Yamaha TT und Suzuki DR, die für 100 Euro pro Wochenende gemietet werden können. Das ist jedoch kein Muss – mit Enduros vom Schlage einer DR 350 lässt sich hier viel Spaß haben, nur Stollenbereifung sollte aufgezo-gen sein.

Während einige noch ihre Lenker einstellen oder sich den letzten Schlaf aus den Augen wischen, zeigt Guido Lindenau, Chef der dirt4fun-Truppe, die richtige Haltung und weist die Frischlinge in die Mysterien von Gewichtsverlagerung, Bremsen und Kurvenfahren im Gelände ein.

Da Enduro meist im Stehen gefahren wird, muss der Oberkörper deutlich stärker als auf der Straße eingesetzt werden: Beim Beschleunigen hängt man weit vorne über dem Lenker, beim Bremsen wandert der Allerwerteste möglichst weit nach hinten. Die Kurvenfahrt wird hauptsächlich durch Druck auf die Fußrasten eingeleitet und gesteuert – und das will geübt sein.

Gleich zu Beginn bricht Petra aus Düsseldorf das Training ab: „Das ist nicht mein Ding. Ich fühle mich nicht wohl bei der Sache und dann macht's einfach keinen Spaß“. Hohn und Spott gibt es hier keinen, vielmehr Bewunderung für die Ehrlichkeit der BMW-Pilotin. Ihr folgt ein GS-Besitzer, der den Schmerz über seine verbogene Front nicht verkraften kann – zumal er schon in der Vorwoche eben dieses Teil nach einem Sturz wechseln musste.

In den zwei Tagen wird trainiert, bis die Knochen schmerzen: Zunächst absolvieren Einsteiger und Dickschiffpiloten Grundübungen wie Kreisfahrt, langsamen Slalom, Bergauf- und Berabfahrt, Bremsen am Hang und Kurventechniken. Später geht es dann unter Anleitung in unterschiedlich schnellen Gruppen über den für Anfänger erstaunlich anspruchsvollen Rundkurs, der sich über Äcker, Wiesen und Waldstücke zieht.

Dort gibt es jede Art Untergrund und Steigungen jenseits von Gut und Böse. Wenden am Hang und steile Bergauffahrten stehen später auf dem Programm, im Wechsel mit flotten Runden um den Kurs.

Dabei sattelt immer wieder jemand ab – verbogene Kupplungshebel, gebrochene Armaturen und kleinere



Ausgeschlafen? Während Morgentau noch die Wiesen der Eifel bedeckt, gibt's Instruktionen vom Fachmann für das Fahren im Stehen.

Blessuren bis hin zum dicken Knie sind an der Tagesordnung. Dennoch: Das Verletzungsrisiko ist im Vergleich zu einer flotten Runde auf der Hausstrecke eher gering, da man sich meist mit Geschwindigkeiten weit unter Innentadttempo bewegt.

Einzig eine Bergaufübung muss abgebrochen werden, nachdem zwei Heißsporne mit viel Schwung vom rechten Weg abgekommen sind und sich zwischen Zäunen und Ackerpflügen wieder finden, die dort in der Flugschneise eigentlich nichts zu suchen haben. Ein Grund zum Aufhören ist das für die beiden Bruchpiloten nicht, eher im Gegenteil: Nachdem Schock und Schmerzen abgeklungen sind, reißen Heike und Andy wieder am Kabel und steigern sich bis zum Ende der Veranstaltung gewaltig. Überhaupt ist das Durchhaltevermögen enorm. Blasen an den Händen, Muskelkater allererster Kajüte und blaue Flecken schrecken die Truppe nicht ab, sondern

schweißen zusammen – man hilft sich gegenseitig.

Infiziert vom Endurovirus geht es für das dreckige Dutzend am Ende des Wochenendes wieder nach Hause. „Was kostet so 'ne WR? Wo kann man denn im Ruhrpott fahren? Was kostet euer Aufbaukurs?“ sind die Fragen, die Guido und seine Kollegen wohl nach jedem Training hören. Aber selbst Schuld, schließlich hat er die Seuche selbst unter die Leute gebracht.

Der Kurs kostet 180 Euro inklusive zwei üppigen Grillsessions zur Mittagszeit und einem dirt4fun-Polo-Shirt. Erstmals wird auch das Pfingst-Wochenende (3.- 4. Juni) neben den monatlich stattfindenden Trainings als Zusatztermin angeboten. Außerdem bietet dirt4fun auch Aufbaukurse, ein spezielles HP2-Training, Frauenkurse sowie Endurotrips auf Kreta und in Spanien (in Kürze) an. Infos unter 0228/479501 und www.dirt4fun.de.

Text: Till Ferges, Fotos: Ferges, pt